

Breithaupt

**Sammlung
von Entscheidungen
aus dem Sozialrecht**

1/2026
115. Jahrgang
JANUAR 2026

Begründet 1912 von Geh. Regierungsrat
Hermann Breithaupt, weiland ständiges
Mitglied des Reichsversicherungsamtes

Schriftleitung: Susanne Kunz, Richterin am Bayerischen Landessozialgericht;
Verlag: Richard Boorberg Verlag GmbH & Co KG,
Stuttgart · München · Hannover · Berlin · Weimar · Dresden

INHALTSVERZEICHNIS

Heft 1/2026

Entscheidungen (Leitsätze)

(geordnet nach Rechtsvorschriften)

Sozialgesetzbuch I
– Allgemeiner Teil –

§§ 38, 39 Abs. 1, 45 Abs. 1, 2 und 3 Abs. 1 SGB I; § 19 Satz 2 SGB IV; §§ 7 Abs. 1, 8 Abs. 1 Satz 1, 56 Abs. 1 Satz 1, 103 SGB VII; §§ 203, 204 Abs. 1, 214 Abs. 1, 242 BGB

Die Verjährung eines Anspruchs auf Verletztenrente, die von Amts wegen zu erbringen ist, wird durch die bloße Anhängigkeit eines Verwaltungsverfahrens nicht gehemmt.

BSG, Urt. v. 26.9.2024 – B 2 U 1/22 R –

Breith. 2026, 27

Sozialgesetzbuch II
– Bürgergeld, Grundsicherung für Arbeitsuchende –

§ 7 Abs. 1 Satz 2 Nr. 2 SGB II; Art. 10 VO (EU) Nr. 492/2011

1. Ein Aufenthaltsrecht aus Art. 10 VO (EU) Nr. 492/2011 wegen des Schulbesuchs eines Kindes setzt eine Eingliederung des Kindes in das Schulsystem des Aufnahmemitgliedstaates voraus, die über die formale Anmeldung an der Schule, das gelegentliche Aufsuchen des Schulgebäudes oder die seltene Teilnahme am Unterricht hinausgeht. Es muss eine tatsächliche und echte Teilnahme am allgemeinen Unterricht stattgefunden haben.

2. Ein abgeleitetes Aufenthaltsrecht aus Art. 10 VO (EU) Nr. 492/2011 steht nicht nur dem Elternteil zu, das die elterliche Sorge für das Schulkind tatsächlich wahrnimmt, sondern auch jüngeren, betreuungsbedürftigen Geschwisterkindern, deren tatsächliche Sorge ebenfalls durch dieses Elternteil ausgeübt wird.

3. Das Berufen auf einen Arbeitnehmerstatus und ein darauf beruhendes Recht nach Art. 10 VO (EU) Nr. 492/2011 kann rechtsmissbräuchlich sein, wenn Unionsbürger die Arbeitnehmerfreizügigkeit allein zu dem Zweck ausüben, in einem anderen Staat Sozialleistungen zu erhalten. Dieser Missbrauchstatbestand ist grundsätzlich eng auszulegen. Allein die Inanspruchnahme von Bürgergeld bzw. Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende, die aufstockend zu einer tatsächlichen und echten Arbeitnehmertätigkeit oder zur (weiteren) Integration in den Arbeitsmarkt gewährt werden, rechtfertigt für sich genommen grundsätzlich noch nicht die Annahme eines Missbrauchs des Freizügigkeitsrechts. Erforderlich ist das Hinzutreten weiterer objektiver Umstände, die den Rechtsmissbrauch belegen.

LSG Sachsen-Anhalt, Beschl. v. 23.7.2025 – L 2 AS 177/25 B ER –

Breith. 2026, 66

§ 12 Abs. 2 und 3 SGB II s. § 73a Abs. 1 Satz 1 SGG

Breith. 2025, 94

§ 60 Abs. 2 Satz 1 und 3 SGB II; §§ 21 Abs. 1 Satz 1, Satz 2 Nr. 1, 24 Abs. 1, 31 Satz 1, 39 Abs. 2, 41 Abs. 1 Nr. 3 und Abs. 2 SGB X; §§ 1605 Abs. 1 Satz 1 und 2, 1615l Abs. 2 Satz 2 und 3 BGB; §§ 54 Abs. 1 Satz 1 Alt. 1, Abs. 2 Satz 2, 197a Abs. 1 Satz 1 SGG

1. Das an den Unterhaltspflichtigen gerichtete Auskunftsverlangen des Jobcenters erledigt sich nicht zwangsläufig dadurch „auf andere Weise“ i.S.v. § 39 Abs. 2 SGB X, dass das Finanzamt dem Jobcenter Auskunft über die Einkünfte des Unterhaltspflichtigen erteilt.

2. Der Anspruch der Kindesmutter gegen den Kindesvater auf Betreuungsunterhalt gemäß § 1615l Abs. 2 Satz 2 und Satz 3 BGB ist nicht schon deshalb im Sinne einer Negativevidenz offensichtlich ausgeschlossen, weil die Kindesmutter einer Erwerbstätigkeit nachgeht.

LSG Berlin-Brandenburg, Urt. v. 15.5.2025 – L 34 AS 895/22 –

Breith. 2026, 75

Sozialgesetzbuch III – Arbeitsförderung –

§ 159 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 SGB III s. § 92 Abs. 1 Satz 1 SGG

Breith. 2026, 88

Sozialgesetzbuch IV – Gemeinsame Vorschriften für die Sozialversicherung –

§§ 7 Abs. 1, 7a SGB IV; § 2 Satz 1 Nr. 1 SGB VI; Art. 20 Abs. 3 GG

1. Eine langjährige höchstrichterliche Sonderrechtsprechung zur Statureinordnung lehrender Tätigkeiten existiert nicht.

2. Der Unterricht in einem Kurs des zweiten Bildungswegs kann entgegen der Vereinbarung zwischen der Volkshochschule und dem Dozenten über freie Mitarbeit nach den Umständen des Einzelfalls als Beschäftigung eingeordnet werden.

BSG, Urt. v. 5.11.2024 – B 12 BA 3/23 R –

Breith. 2026, 38

§ 19 Satz 2 SGB IV s. §§ 38, 39 Abs. 1, 45 Abs. 1, 2 und 3 Abs. 1 SGB I

Breith. 2026, 27

Sozialgesetzbuch V – Gesetzliche Krankenversicherung –

§§ 5 Abs. 1 Nr. 11, 226 Abs. 2 Satz 2, 240 Abs. 1 Satz 2 und Abs. 2 Satz 5 SGB V;
Art. 3 Abs. 1 GG

Der Freibetrag auf Renten der betrieblichen Altersversorgung ist bei freiwillig versicherten Mitgliedern der gesetzlichen KV nicht zu gewähren.

BSG, Urt. v. 5.11.2024 – B 12 KR 9/23 R –

Breith. 2026, 10

Sozialgesetzbuch VI – Gesetzliche Rentenversicherung –

§ 2 Satz 1 Nr. 1 SGB VI s. §§ 7 Abs. 1, 7a SGB IV

Breith. 2026, 38

Sozialgesetzbuch VII – Gesetzliche Unfallversicherung –

§§ 2 Abs. 1 Nr. 1, 8 Abs. 1 und Abs. 2 Nr. 1 SGB VII

1. Die Wegeunfallversicherung nach § 8 Abs. 2 Nr. 1 SGB 7 hat einen anderen Schutzbereich, der sich juristisch von der „Beschäftigtenversicherung“ nach den §§ 8 Abs. 1, 2 Abs. 1 Nr. 1 SGB VII (wesentlich) unterscheidet und abzugrenzen ist (vgl. hierzu BSG, Urt. v. 13.11.2012 – B 2 U 19/11 R – *Breith. 2023, 898* = BSGE 112, 177 = SozR 4-2700 § 8 Nr. 46 = NJW 2013, 3676; Bultmann, SGB 2020, 601).

2. Zu diesen geschützten Tätigkeiten zählt nicht nur das tatsächliche „Fortbewegen“, sondern auch die erforderlichen und unmittelbaren Nebentätigkeiten, die diese Fortbewegung erst ermöglichen und eine natürliche Handlungseinheit darstellen. Erforderliche Nebentätigkeiten, die dem Versicherungsschutz zuzurechnen sind, sind beispielsweise, dass ein Versicherter den Weg zur Arbeitsstelle überhaupt antreten kann. Hierzu zählen nicht nur „Eiskratzen im Winter“, sondern auch das Beseitigen von Verunreinigungen auf der Windschutzscheibe. Bei solchen Tätigkeiten handelt es sich nicht um „eigenwirtschaftliche Tätigkeiten“, sondern um die originäre versicherte Tätigkeit nach § 8 Abs. 2 Nr. 1 SGB VII, denn diese stehen in einem unmittelbaren Zusammenhang mit dem „sich fortbewegen“.

3. Eine Rechtspflicht aus dem Beschäftigungsverhältnis/Arbeitsvertrag ist zu verneinen und verkennt die tatsächliche Handlungsabsicht eines Versicherten, die allein

auf die „versicherte“ Wegezurücklegung gerichtet ist und nach den objektiven Umständen allein dem Antritt bzw. der Fortsetzung des Weges zur Arbeit bestimmt wird.

SG Hamburg, Urt. v. 20.6.2025 – S 40 U 140/23 D – *Breith. 2026, 17*

§§ 7 Abs. 1, 8 Abs. 1 Satz 1, 56 Abs. 1 Satz 1, 103 SGB VII s. §§ 38, 39 Abs. 1, 45 Abs. 1, 2 und 3 Abs. 1 SGB I *Breith. 2026, 27*

Sozialgesetzbuch VIII – Kinder- und Jugendhilfe –

§ 44 SGB VIII s. §§ 35 Abs. 2 Satz 1, 2 und 3, Abs. 5 Satz 4, 36 Abs. 4 Satz 3, 37 Abs. 2 Satz 1, 49 Abs. 2 Nr. 2 BVG *Breith. 2026, 59*

Sozialgesetzbuch IX – Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen –

§ 47 SGB IX s. § 105 SGB X *Breith. 2026, 1*

Sozialgesetzbuch X – Sozialverwaltungsverfahren und Sozialdatenschutz –

§§ 21 Abs. 1 Satz 1, Satz 2 Nr. 1, 24 Abs. 1, 31 Satz 1, 39 Abs. 2, 41 Abs. 1 Nr. 3 und Abs. 2 SGB X s. § 60 Abs. 2 Satz 1 und 3 SGB II *Breith. 2026, 75*

§ 105 SGB X; § 47 SGB IX; § 40 SGB XI

1. Zu den Anforderungen an einen Erstattungsanspruch gemäß § 105 SGB X des drittangegangenen Trägers.

2. Ein Kinderpflegebett mit Holzumbau kann als gemischtes Hilfsmittel in die Zuständigkeit des Krankenversicherungsträgers fallen, wenn es einerseits der Pflgeerleichterung dient und andererseits dazu führt, dass ein behindertes Kind nachts ruhiger schläft, sich nicht mehr verletzt und am nächsten Tag konzentrierter und aufnahmefähiger ist.

3. Jedenfalls bei behinderten Kindern und Jugendlichen gehört auch das Schlafen zu den Grundbedürfnissen des täglichen Lebens, weil es die Auswirkungen der Behinderungen im täglichen Leben mildert.

Bay. LSG, Urt. v. 17.6.2025 – L 5 KR 301/22 – *Breith. 2026, 1*

Sozialgesetzbuch XI – Soziale Pflegeversicherung –

§ 40 SGB XI s. § 105 SGB X *Breith. 2026, 1*

Sozialgesetzbuch XII – Sozialhilfe –

§ 90 SGB XII s. § 73a Abs. 1 Satz 1 SGG *Breith. 2025, 94*

Sozialgesetzbuch XIV – Soziale Entschädigung –

§ 88 Abs. 3 SGB XIV s. §§ 35 Abs. 2 Satz 1, 2 und 3, Abs. 5 Satz 4, 36 Abs. 4 Satz 3, 37 Abs. 2 Satz 1, 49 Abs. 2 Nr. 2 BVG *Breith. 2026, 59*

§ 142 Abs. 2 Satz 1 SGB XIV s. § 1 Abs. 1 Satz 1 OEG *Breith. 2026, 50*

Bundesversorgungsgesetz

§§ 30 Abs. 1, 60 Abs. 1 BVG s. § 1 Abs. 1 Satz 1 OEG *Breith. 2026, 50*

§§ 35 Abs. 2 Satz 1, 2 und 3, Abs. 5 Satz 4, 36 Abs. 4 Satz 3, 37 Abs. 2 Satz 1, 49 Abs. 2 Nr. 2 BVG; §§ 1591, 1592, 1626 Abs. 1, 1630 Abs. 3, 1789 Abs. 1 Satz 1 BGB; § 44 SGB VIII; § 88 Abs. 3 SGB XIV; Art. 3 Abs. 1, Art. 6 Abs. 1, Abs. 2 Satz 1 GG

Die Begünstigung von Beschädigten, die von ihren Eltern gepflegt werden, durch das familiäre Privileg bei der Gewährung der pauschalen Pflegezulage ist nicht auf die Pflege durch Pflegeeltern des Beschädigten auszudehnen.

BSG, Urt. v. 19.9.2024 – B 9 V 1/23 R – *Breith. 2026, 59*

Versorgungsmedizin-Verordnung

§ 2 Teil B Nr. 3.7 VersMedV s. § 1 Abs. 1 Satz 1 OEG *Breith. 2026, 50*

Opferentschädigungsgesetz

§ 1 Abs. 1 Satz 1 OEG; §§ 30 Abs. 1, 60 Abs. 1 BVG; § 142 Abs. 2 Satz 1 SGB XIV; § 2 Teil B Nr. 3.7 VersMedV

1. Zur Auslegung der Begriffe „leichte“, „mittelgradige“ und „schwere“ soziale Anpassungsschwierigkeiten können die vom Ärztlichen Sachverständigenbeirat beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales am Beispiel des „schizophrenen Residualzustandes“ entwickelten Abgrenzungskriterien herangezogen werden (vgl. Urt. [Senat] v. 23.9.2015 – L 11 SB 35/13; unter Bezugnahme auf die Beschlüsse des Ärztlichen Sachverständigenbeirats v. 18./19.3.1998 und v. 8./9.11.2000).

2. Nach dem Schutzzweck des OEG darf es nicht in der Hand von sorgeberechtigten Eltern, die dem Gewalttäter familiär und durch gleich gelagerte Interessen eng verbunden sind, liegen, ihr Kind als Opfer einer Gewalttat von zügiger Entschädigung nach dem OEG auszuschließen (vgl. BSG, Urt. v. 28.4.2005 – B 9a/9 VG 1/04 R – *Breith. 2005, 42*; hier verneint).

3. Das Jugendamt ist weder im Sinne einer Funktionseinheit in das Verwaltungsverfahren der Versorgungsverwaltung „arbeitsteilig“ eingeschaltet noch mit dieser

materiell-rechtlich eng verknüpft. Etwaige Beratungsfehler des Jugendamtes sind der Versorgungsverwaltung daher nicht zuzurechnen.

LSG Berlin-Brandenburg, Urt. v. 5.8.2025 – L 11 VG 6/22 – *Breith. 2026, 50*

Sozialgerichtsgesetz

§§ 54 Abs. 1 Satz 1 Alt. 1, Abs. 2 Satz 2, 197a Abs. 1 Satz 1 SGG s. § 60 Abs. 2 Satz 1 und 3 SGB II *Breith. 2026, 75*

§ 73a Abs. 1 Satz 1 SGG; § 115 Abs. 3 Satz 2, 127 Abs. 3 Satz 1 und 2 ZPO; § 12 Abs. 2 und 3 SGB II; § 90 SGB XII

1. Die Beschwerde der Staatskasse nach Maßgabe des § 127 Abs. 3 Satz 2 ZPO kann nicht gegen die Bewilligung von Prozesskostenhilfe dem Grunde nach, sondern nur darauf gerichtet werden, der Antragsteller sei unzutreffend nicht an den Kosten der Verfahrensführung durch Zahlung von Raten oder einer Einmalzahlung beteiligt worden.

2. Bei der Beantragung von Prozesskostenhilfe sieht § 2 Abs. 2 PKHFV eine vereinfachte Erklärung nur für Personen vor, die nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch laufende Leistungen zum Lebensunterhalt beziehen. Eine analoge Anwendung des § 2 Abs. 2 PKHFV zugunsten von Antragstellern, die Leistungen nach dem SGB II beziehen und darüber einen Bewilligungsbescheid vorlegen, scheidet mangels vergleichbarer Interessenlage aus.

3. Ein Bescheid über Leistungen nach dem SGB II gibt nicht in vergleichbarer Weise wie ein Bescheid über Leistungen nach dem SGB XII Aufschluss über die Voraussetzungen der Prozesskostenhilfe, da das Recht der Prozesskostenhilfe an das SGB XII anknüpft und die Anspruchsvoraussetzungen nach dem SGB II und nach dem SGB XII voneinander abweichen können (vgl. OVG Lüneburg, Beschl. v. 27.9.2022 – 11 ME 284/22 – NdsVBl. 2023, 50).

LSG Thüringen, Beschl. v. 7.4.2025 – L 1 SV 794/24 B – *Breith. 2025, 94*

§ 92 Abs. 1 Satz 1 SGG; § 159 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 SGB III; §§ 130 Abs. 1 Satz 1, 627 Abs. 1 BGB

1. Zu den Voraussetzungen für die Wirksamkeit der Beendigung eines Mandatsverhältnisses.

2. Adressänderungen während eines fortdauernden Rechtsstreits hat ein Kläger unverzüglich mitzuteilen.

LSG Sachsen, Urt. v. 22.5.2025 – L 3 AL 37/21 –

Breith. 2026, 88

§ 159 Abs. 1 Nr. 1 SGG

Eine erweiternde Auslegung und Anwendung des § 159 Abs. 1 Nr. 1 SGG ist auf über reine Prozessurteile hinausgehende Fallgestaltungen möglich, in denen zwar eine Sachentscheidung ergangen ist, allerdings über einen gänzlich anderen Streitgegen-

stand entschieden worden ist, was einem Prozessurteil in den Auswirkungen für die Beteiligten letztlich gleichsteht.

LSG Baden-Württemberg, Urt. v. 13.8.2025 – L 3 SB 2766/24 – *Breith. 2026, 81*

Bürgerliches Gesetzbuch

§§ 130 Abs. 1 Satz 1, 627 Abs. 1 BGB s. § 92 Abs. 1 Satz 1 SGG *Breith. 2026, 88*

§§ 203, 204 Abs. 1, 214 Abs. 1, 242 BGB s. §§ 38, 39 Abs. 1, 45 Abs. 1, 2 und 3 Abs. 1 SGB I *Breith. 2026, 27*

§§ 1591, 1592, 1626 Abs. 1, 1630 Abs. 3, 1789 Abs. 1 Satz 1 BGB s. §§ 35 Abs. 2 Satz 1, 2 und 3, Abs. 5 Satz 4, 36 Abs. 4 Satz 3, 37 Abs. 2 Satz 1, 49 Abs. 2 Nr. 2 BVG

Breith. 2026, 59

§§ 1605 Abs. 1 Satz 1 und 2, 1615l Abs. 2 Satz 2 und 3 BGB s. § 60 Abs. 2 Satz 1 und 3 SGB II *Breith. 2026, 75*

Zivilprozessordnung

§ 115 Abs. 3 Satz 2, 127 Abs. 3 Satz 1 und 2 ZPO s. § 73a Abs. 1 Satz 1 SGG

Breith. 2025, 94

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland

Art. 3 Abs. 1 GG s. §§ 5 Abs. 1 Nr. 11, 226 Abs. 2 Satz 2, 240 Abs. 1 Satz 2 und Abs. 2 Satz 5 SGB V *Breith. 2026, 10*

Art. 3 Abs. 1, Art. 6 Abs. 1, Abs. 2 Satz 1 GG s. §§ 35 Abs. 2 Satz 1, 2 und 3, Abs. 5 Satz 4, 36 Abs. 4 Satz 3, 37 Abs. 2 Satz 1, 49 Abs. 2 Nr. 2 BVG *Breith. 2026, 59*

Art. 20 Abs. 3 GG s. §§ 7 Abs. 1, 7a SGB IV

Breith. 2026, 38

Verordnung (EU) Nr. 492/2011 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 5. April 2011 über die Freizügigkeit der Arbeitnehmer innerhalb der Union

Art. 10 VO (EU) Nr. 492/2011 s. § 7 Abs. 1 Satz 2 Nr. 2 SGB II *Breith. 2026, 66*

Entscheidungen

(nach Gericht und Verkündungsdatum)

Bundessozialgericht

19.9.2024	B 9 V 1/23 R	59
26.9.2024	B 2 U 1/22 R	27
5.11.2024	B 12 BA 3/23 R	38
5.11.2024	B 12 KR 9/23 R	10

Landessozialgerichte

Bay. LSG

17.6.2025	L 5 KR 301/22	1
-----------	---------------------	---

LSG Baden-Württemberg

13.8.2025	L 3 SB 2766/24	81
-----------	----------------------	----

LSG Berlin-Brandenburg

15.5.2025	L 34 AS 895/22	75
5.8.2025	L 11 VG 6/22	50

LSG Sachsen

22.5.2025	L 3 AL 37/21	88
-----------	--------------------	----

LSG Sachsen-Anhalt

23.7.2025	L 2 AS 177/25 B ER	66
-----------	--------------------------	----

LSG Thüringen

7.4.2025	L 1 SV 794/24 B	94
----------	-----------------------	----

Sozialgerichte

SG Hamburg

20.6.2025	S 40 U 140/23 D	17
-----------	-----------------------	----

Breithaupt Sammlungen von Entscheidungen aus dem Sozialrecht (Breith.)

Schriftleitung: Susanne Kunz, Richterin am Bay. LSG, München

Redaktion: Richard Boorberg Verlag GmbH & Co KG, Doris Reif, Ass. iur. (V.i.S.d.P.), Lektorat Sozialrecht, Postfach 80 03 40, 81603 München.

Urheber- und Verlagsrechte: Alle Urheber- und Verlagsrechte, ausdrücklich auch die Übersetzung in andere Sprachen und Schriften, die Auswertung für Datenträger, die Vervielfältigung jeder Art oder der Nachdruck von Beiträgen und Gerichtsentscheidungen – auch auszugsweise – bleiben vorbehalten; es bedarf in jedem Einzelfall der vorherigen Zustimmung des Verlags.

Mit der Annahme des Beitrags zur Veröffentlichung erwirbt der Verlag alle ausschließlichen Verlagsrechte für die Zeit des Bestehens des Urheberrechts. Diese umfassen insbesondere auch das Recht zur Herstellung elektronischer Versionen und die Befugnis zur Einspeicherung des Beitrags in eine Datenbank, verbunden mit dem Recht zu deren Vervielfältigung und Verbreitung (online oder offline) zu gewerblichen Zwecken ohne zusätzliche Vergütung.

Das ausschließliche Recht an einer elektronischen Version des Beitrags erwirbt der Verlag ohne zeitliche Begrenzung.

Die Nutzung sämtlicher Inhalte für das Text- und Data-Mining ist ausschließlich dem Richard Boorberg Verlag GmbH & Co KG vorbehalten. Der Verlag untersagt eine Vervielfältigung gemäß § 44b Abs. 2 UrhG ausdrücklich.

Verlag: Richard Boorberg Verlag GmbH & Co KG, Levelingstraße 6a, 81673 München; Telefon 0 89/43 60 00-20; Fax 0 89/4 36 15 64; www.boorberg.de; E-Mail: mail@boorberg.de
Anfragen gemäß EU-Verordnung über die allgemeine Produktsicherheit (EU) 2023/988 (General Product Safety Regulation – GPSR) richten Sie bitte an: Richard Boorberg Verlag GmbH & Co KG, Produktsicherheit, Scharrstraße 2, 70563 Stuttgart; E-Mail: produktsicherheit@boorberg.de

Die persönlich haftende Gesellschafterin der Richard Boorberg & Co KG ist die Boorberg GmbH. Kommanditisten sind die Boorberg Holding GmbH und Herr Markus Ott. Die Gesellschafter sind unter der Verlagsanschrift erreichbar.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Dieter Müller, Richard Boorberg Verlag GmbH & Co KG, 70551 Stuttgart; Telefon 07 11/7 38 50; Fax 07 11/7 38 51 00; E-Mail: anzeigen@boorberg.de. Anzeigenpreisliste Nr. 8 vom 1. 1. 2023 ist zurzeit gültig.

Satz: Reemers Publishing Services GmbH, Luisenstraße 62, 47799 Krefeld.

Druck: Liskow Druck und Verlagsgesellschaft mbH, Oldenburger Allee 23, 30659 Hannover.

Erscheinungsweise: am 25. jeden Monats.

Bezugspreis: jährlich EUR 290,40 einschl. Versandkosten; Einzelheft EUR 27,- zzgl. Versandkosten. Die Berechnung des Abonnements erfolgt jährlich im Voraus.

Bestellungen nehmen der Verlag und alle Buchhandlungen entgegen. Eine Abbestellung kann frühestens zum Jahresende gültig werden, wenn sie spätestens sechs Wochen vorher dem Verlag vorliegt.